

Lassen Sie uns das Andenken des lieben Kollegen durch Erheben von unseren Sigen ehren. (Geschicht.)

- Neu eingetreten sind (in chronologischer Reihenfolge):  
 Herr Anton Kälin-Birchler in Firma Eberle, Kälin & Co. in Einsiedeln,  
 „ Carl Eberle-Vienert in Firma Eberli, Kälin & Co. in Einsiedeln,  
 „ Hans Benda in Firma Hoirs B. Benda in Lausanne.  
 „ Dr. Oskar Huber-Ziegler in Firma Geschwister Ziegler in Winterthur,  
 „ E. Neukomm in Firma Neukomm & Zimmermann in Bern,  
 „ Wilh. Hoch, Geschäftsführer der Missionsbuchhandlung in Basel,  
 „ J. Hallauer in Derlikon,  
 „ Fritz Schröter in Zürich,  
 „ Carl Sievert, Nachfolger von H. O. Sperling, Zürich,  
 „ J. Leumann in Altstetten-Zürich,  
 „ C. G. Studer-Müller (an Stelle von Herrn G. Studer-Neuweiler) in Firma Caspar Studer & Co. in Winterthur,  
 „ Marc Hebmann, Prokurist und Leiter der Firma Payot & Co. in Lausanne,  
 „ Max Carl Krauß in Firma Sauerländer's Sortimentbuchhandlung (Krauß & Brack) in Aarau,  
 „ Rud. Suter in Firma Suter & Co. z. Landschäftler, vorm. Brodbeck & Co. in Viestal

Ausgetreten sind:

- Herr W. Gafmann in Biel, durch Verzicht,  
 „ E. Bodoz in Vevey, durch Verzicht,  
 „ F. Payot in Lausanne, durch Tod,  
 „ L. Brodbeck in Viestal, wegen Verkaufs des Geschäfts,  
 „ P. G. Drehmann in Genf, wegen Aufgabe des Geschäfts.

Geschäftliche Aenderungen:

- Die Firma Payot & Co. in Lausanne wurde nach dem Tode des Besitzers von der Witwe, Frau Payot, übernommen und die Leitung dem Prokuratör Herrn Marc Hebmann übertragen.  
 Die Firma Theodor Schröter in Zürich trennte sich in Verlag und Sortiment; letzteres firmiert Fritz Schröter.  
 Ad. Geering in Basel wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und firmiert Basler Buch- und Antiquariatshandlung, vorm. Ad. Geering.  
 Ernst Ruhn in Biel hat die Nebenzweige seiner Buchhandlung verkauft und seinem ältesten Sohne Ernst Procura erteilt.  
 H. R. Sauerländer & Co. in Aarau haben ihr Sortiment verkauft; dieses firmiert jetzt Sauerländer's Sortimentbuchhandlung (Krauß & Brack).  
 Stehli & Kehl in Chur gründeten eine Filiale in Zürich und firmieren Stehli, Kehl & Co. in Chur und Zürich.

Nachträglich Glück wünschen möchten wir einem schweizerischen Kollegen, der zwar nicht unserem Verein angehört, den wir aber doch mit Stolz den unsern nennen, einem Manne, der den Namen eines schweizerischen Buchhändlers im Auslande zu Ehren gebracht hat, wie kaum ein anderer. Ich meine Ulrich Hoeppli in Mailand. Am 29. April d. J., ihrem Stiftungstage, hat ihn, bei Anlaß des vollendeten dreißigsten Jahres seiner Berlegethätigkeit, die Zürcher Hochschule zum Doctor philosophiae honoris causa ernannt, »als den schweizerischen Förderer der wissenschaftlichen Arbeit Italiens«. Wir in der alten Heimat Hoepplis können der wissenschaftlichen Ehrung unseres Landsmannes durch die Zürcher Hochschule nur

freudig zustimmen, und ich bin sicher, in Ihrer aller Namen zu sprechen, wenn ich unsere kollegialischen Glückwünsche hinzufüge.

Die im letzten Jahresbericht erwähnte Schleuderei seitens einer Berliner Buchhandlung nach einer Schweizerstadt hat dank dem energischen Eingreifen der in Mitleidenschaft gezogenen Berliner Verlagsbuchhandlung einen befriedigenden Abschluß gefunden. Die betreffende Firma hat die Satzungswidrigkeit ihrer Handlungsweise anerkannt und ein Sühngeld von 30 M an den Unterstützungsverein bezahlt.

Weitaus das wichtigste Vorkommnis des vergangenen Jahres war der Erfolg, den der Vorstand des Börsenvereins bei den Verlegern erzielt hat. Nachdem die Herren des Vorstandes zunächst durch persönliche Unterhandlungen mit den Verlegern in Stuttgart, Leipzig und Berlin deren Zustimmung erwirkt hatten, hatte ein am 2. Dezember 1900 an sämtliche Verleger erlassenes Rundschreiben ein wenigstens von den Schwarzsehern im Buchhandel nicht erwartetes Ergebnis. Nahezu alle in Betracht kommenden Verleger, einschließlich solcher, die sich bisher fern gehalten hatten, verpflichteten sich durch ihre Unterschrift, in Zukunft denjenigen Firmen, die von der Benutzung der Einrichtungen und Anstalten des Börsenvereins ausgeschlossen werden, entweder gar nicht oder nur zum Ladenpreise zu liefern. Was das für die Sicherung des Sortiments bedeutet, brauche ich Ihnen nicht auseinanderzusetzen. Eine erste Wirkung ist bereits die, daß nicht weniger als elf bis dahin gesperrte Firmen, darunter eine, die dem Berliner Sortiment manche schwere Stunde bereitet hat, ihren Widerstand aufgegeben und sich den Satzungen des Börsenvereins unterworfen haben.

Dem Börsenvereins-Vorstand, der mit dem ganzen Gewicht seines Ansehens für die Sache eingetreten ist und dadurch die Verleger von der Notwendigkeit dieser Maßregel überzeugt hat, gebührt der wärmste Dank des Gesamtbuchhandels. Vergessen wir aber auch der Männer nicht, die in treuem Ringen diesem Erfolge vorgearbeitet und der Erkenntnis zum Durchbruch verholfen haben, daß etwas Entscheidendes geschehen mußte, wenn das Sortiment nicht allmählich zu Grunde gehen sollte: des Verbandsvorstandes mit seinen Sekundanten und der Berliner Kollegen, die unermüdet, Schritt für Schritt den scheinbar verlorenen Boden der Reichshauptstadt für die gemeinsamen Bestrebungen des Buchhandels wiedergewonnen haben.

Und auch Leipzig verdient, daß man hierbei seiner mit Anerkennung gedenkt. Nachdem schon im letzten Jahre der Verein Leipziger Kommissionäre beschlossen hatte, die Vertretung gesperrter Firmen niederzulegen, hat der Verein der Buchhändler zu Leipzig eine wichtige Ergänzungsmaßregel getroffen durch den Beschluß, solchen Kommissionären, die eine gesperrte Firma vertreten, die Benutzung der Bestellanstalt zu entziehen. Dadurch wird auf die Nichtmitglieder des Leipziger Kommissionärvereins ein nicht zu unterschätzender Einfluß ausgeübt, und man darf nun gespannt sein, ob das Zusammenwirken der Verleger, der Kommissionäre und des Vereins Leipziger Buchhändler die erhoffte Besserung der Zustände bringen wird. Jedenfalls ist für denjenigen Teil des Sortiments, der mutlos die Hände hatte sinken lassen, jetzt der Augenblick gekommen, neues Vertrauen zu fassen und durch Einsatz seiner ganzen Thatkraft dem Verleger zu zeigen, daß er für sein Entgegenkommen auf gleichwertige Gegenleistungen rechnen kann. Nur pour les beaux yeux seiner Geschäftsfreunde kann man weder dem Verleger noch dem Sortimenter Opfer zumuten.

Es ist wohl diesem großen Erfolge des Börsenvereins,